

Schwarz esch ned Wiis...breeze!

Nach nur zwei Punkten aus den letzten drei Spielen wollten die Surentaler im Reich des Landessenders in Gunzwil/Eich wieder einmal ihr Sonntagsgesicht zeigen. Die im weissen Dress agierenden Gäste wirkten von Beginn an frisch und aufgelegt, bekundeten aber mit Gunzwils trickreichem Mittelstürmer einige Mühe. Die Aktionen unserer Verteidigung zum 1:0 und zum 2:1 hatten etwa eine ähnliche Reaktionsgeschwindigkeit wie diejenige eines Betonpfeilers. Aber die Weissen blieben spielbestimmend und erdrückten die Schwarzen in dessen Hoheitsgebiet. Ein Abstauber Volley da, ein Spitzkick dort, und schon war man zur Pause wieder im Geschäft.

Der Tabellenletzte lahmte nun mit zunehmender Dauer und die Spielfreude des Team Surentals nahm stetig zu. Zwei lupenreine Tore waren die Folge dieses gelungenen Auftritts, welcher traditionellerweise mit einem „Tschouga-Tanz“ und einer ordentlichen Portion Schnupftabak gefeiert wurde. Oder wie es dann heisst: „Schwarz esch ned Wiis...breeze!“ Und so war es auch, die in Schwarz gekleideten Michelsämter hatten diesmal gegen die Weissen keinen Stich, sodass Coach Armin nach dem Spiel zufrieden resümierte: „Alles richtig gemacht.“

Team Surental mit vielen Fehlpässen (lat: „lapsus cumulus“)

Der Begriff „Fehlpass“ soll von Händlern und Säumern aus Gotthelfs Zeiten überliefert worden sein, als diese eine irrümliche Richtung aufnahmen und so dann auf dem falschen Pass landeten. Die sportliche Neuzeit lehrte die U50 Mannschaft des Surentals, dass mit einer gehäuften Portion „Fehlpässen“ verteilt auf mehrere Spiele, durchaus eine falsche Tabellenrichtung eingeschlagen werden kann.

Gegen die erstarkten Sempacher musste ein lapidares Verhalten zweier für die Defensive zuständige Spieler herhalten, um den Gegner in Führung gehen zu lassen. Es sollte bereits die Entscheidung sein, denn die besten Chancen blieben allesamt ungenützt (lat: Schussus komplexus notorius). Mit 0:3 rechneten wir eigentlich mit freundlicheren Gästen, welche zweifellos für den ruhigen und gemässigten Fondueplausch mitverantwortlich waren.

Schlimmer geht's nimmer...

Wiedergutmachung sollte an diesem bitterkalten Montagabend im Cupspiel gegen den FC Sarnen angesagt sein. Die personellen Verstärkungen zeigten denn auch schon rasch Wirkung, trotzdem war die 1:0 Führung zur Pause viel zu schmal ausgefallen. Denn wie schon in etlichen Spielen zuvor, befiel der gemeine „lapsus cumulus“ die ganze Mannschaft. Ja noch schlimmer, mit dem Schlusspfiff gelang den Sarnern die Sieghinderung. (lat: Jubelus interruptus) Das anschliessende Penaltyschiessen gehört zu den dunkleren Kapiteln dieser Mannschaft und soll hier nicht nochmals aufgearbeitet werden.

...und es kam noch schlimmer!

Das letzte Vorrundenspiel in Hochdorf deckte einmal mehr auf, von welchem Wurm die Mannschaft aktuell befallen ist. Dieser „Bactyrus“ nistete sich auch in diesem Spiel ins Team. Zwar kombinierte man gefällig bis an den Strafraum, dort war dann aber meistens Schluss. Im Gegenzug gewährte man dem Aufsteiger viele (un-) nötigen Räume welche sie eiskalt nutzten. 3:0 hiess es kurz nach Wiederanpfiff und die Surentaler waren vorerst am Ende mit ihrem Latein. So hatten sich einige Protagonisten den Start in die Winterpause aber nicht vorgestellt und drehten nochmals mächtig auf. Leider war das Wettkampfglück auch an diesem Abend kein Surentaler und so resultierte eine knappe 3:2 Niederlage.

Ausgeglichene Bilanz

Jeder Buchhalter könnte mit dieser ausgeglichenen Bilanz gut leben. 12 Punkte bei 9 Spielen, resultierend aus 3 Siegen, 3 Unentschieden, 3 Niederlagen, ein Torverhältnis von 20:19, sieben Punkte Reserve auf den Abstiegsplatz und nur 6 Punkte Rückstand auf die Spitze. Aber wie zufrieden können die Spieler und Betreuer damit sein? Und erst die vielen Fans im Surental? Welcher Anspruch darf gestellt werden? Die Mannschaft hat nun genügend Zeit, die eigenen Erwartungen an den sportlichen Erfolg noch genauer zu definieren. Eines darf aber schon heute mit Fug und Recht behauptet werden: Die Zusammenführung der Veteranenteams von Triengen/Knutwil und Sursee ist gelungen und darf, auch in kameradschaftlicher Hinsicht, als Volltreffer gewertet werden!